

## Stadtvereinigung

Am Schluß der für die Wipkinger einigermaßen nennenswerten Punkte aus jener Zeit angelangt, wären meine Ausführungen wohl nicht ganz vollständig, ohne noch einige Worte über den im Leben unserer Gemeinde wichtigsten Akt, die Stadtvereinigung von 1893, zu verlieren. Mit diesem Akt war doch auch der Verlust unserer Selbständigkeit verbunden!

Muß eine solche Tatsache nicht in jedem freiheitsliebenden Schweizerbürger ein gewisses Bitterkeitsgefühl erwecken? Und müssen es nicht Gründe von unbestreitbarer Notwendigkeit sein, wenn er sich mit der Freiheitsberaubung versöhnen soll? Sicherlich mußten sich diese Fragen jedem verantwortungsbewußten Stimmbürger aufdrängen. Seltsam genug war es daher für Leute dieser Ansicht schon, daß in unserer Gemeinde die wichtigste Frage, welche je an unsere Stimmberechtigten herangetreten war, offiziell nichts, aber auch gar nichts zu reden gab! Während in allen ändern Außengemeinden von den kompetenten Instanzen Versammlungen veranstaltet wurden, in welchen die Bürger von tüchtigen Referenten über das neue Zuteilungsgesetz aufgeklärt und dadurch Gelegenheit zu lebhaften Diskussionen geboten wurde, blieben die braven Wipkinger vollständig stumm.

Denjenigen, welche auch in ändern Fragen gewohnt waren, unabhängig von Parteiparolen, sich ein eigenes Urteil über das Pro und Contra einer Abstimmungsvorlage zu bilden, blieb angesichts des hartnäckigen offiziellen Stillschweigens nichts anderes übrig, als oben erwähnten Grundsatz auch in diesem Falle anzuwenden.

Bei durchaus objektiver Beurteilung der Sachlage mußte der für eine gedeihliche Zukunft der Gemeinde besorgte Bürger zu der Erkenntnis gelangen, daß sich für Wipkingen die Anlehnung an finanzkräftigere Gemeinden geradezu aufdrängte. In finanzieller Beziehung standen wir ungefähr auf dem gleichen Niveau wie das schwer bedrängte Außersihl, das schon eine Reihe von Jahren nur mit Hilfe erheblicher Staatssubventionen seine politische Selbständigkeit aufrecht erhalten konnte. Zufolge der Ansiedelung großer Fabriken anfangs der neunziger Jahre im angrenzenden Hard wuchs die Bevölkerungszahl unseres Quartiers rapid an, dementsprechend aber auch die Anforderungen mit Bezug auf neue Schullokale, Lehrstellen, Straßen, Kanalisationen, Wasserleitungen, Beleuchtung usw. Die Ausführung all dieser notwendigen Einrichtungen hätte der ohnehin steuerschwachen Gemeinde einen erdrückenden, unerträglichen Schuldenberg gebracht, der die Gemeindefinanzen vollständig zerrüttet haben würde; es hätte sogar zu einer staatlichen Bevormundung kommen können oder müssen. Derartige Aussichten und Erwägungen mußten selbst die Grundsätze der überzeugtesten Anhänger der Selbständigkeit ins Wanken bringen und sie im Interesse des Ganzen zur Preisgabe der bisherigen Freiheit veranlassen.

Es ist mit aller Bestimmtheit anzunehmen, daß auch die spätem Generationen für den sorgfältig erwogenen Entscheid ihrer Väter Verständnis aufbringen und daß ferner die heute wohl nicht mehr zahlreichen, frühern Gegner der Vorlage sich mit dem Abstimmungsergebnis vom 9. August 1891 ausgesöhnt haben werden.

Möge stets ein guter Stern über den Folgen jenes Tages walten!

**Abstimmungszahlen vom 9. August 1891**  
*über das Gesetz betreffend  
 Vereinigung der  
 Stadt  
 Zürich  
 mit 11  
 Außenge  
 meinden*

1	Stadt Zürich . . . . .	Ja	59 1/2	Nein 1731	40
		. . . . .	2535		
2.	Enge . . . . .		448	50	453 50
3	Wollishofen . . . . .		124	30	256 70
4	Wiedikon . . . . .		1 113	98	22
5.	Außersihl . . . . .		4440	9990	43 1
6	Wipkingen . . . . .		431		52 10
7.	Unterstraß . . . . .		635	81 91	150 66 199
8	Oberstraß . . . . .		611		
9.	Fluntern . . . . .		322	67	159 33
10.	Hottingen . . . . .		609	6077	411 137 40
11	Hirslanden . . . . .		438		23
12	Riesbach . . . . .		1059	66	547 34
		Total	12 765	76	4027 24

Aus dem Heft: Plaudereien über Alt-Wipkingen von Emil Siegfried (geb. 1867) geschrieben im Herbst, 1942, Eigenverlag, Sammlung Ernst Sutter, Heute im Besitze des Quartiervereins Wipkingen © 2003.